

# Indische Schule

## Nachrichten des Indischen Schulvereins

Nr. 21/2

BONN

Juni 2001

### DEHRA DUN ALS HAUPTSTADT

Seit dem 9. November 2000 ist Dehra Dun die provisorische Hauptstadt der von Uttar Pradesh abgetrennten neuen Provinz „Uttranchal“, einer Bergregion, die im Norden an Tibet und im Osten an Nepal grenzt. Die Wahl von Dehra Dun, das im Südwesten ganz am Rande der Provinz liegt, erzeugte von vorneherein den Widerstand mancher Politiker. Viele wünschen eine zentral gelegene Hauptstadt, damit diese leichter von jedem Winkel des Gebietes aus zugänglich ist. Da es aber bisher keine einvernehmliche Abstimmung der Ansprüche gibt und da keine entwickelte Stadt in der Mitte der neuen Provinz vorhanden ist, wo auch nur eine rudimentäre Infrastruktur für die Erfüllung der Hauptstadtfunktionen vorhanden wäre, fällt die Krone ungewollt auf das Haupt von Dehra Dun. Das Provisorium scheint Bestand zu haben, weil das neue Bundesland knapp bei Kasse ist und keine zusätzlichen Finanzen für die Ausgaben einer neuen Hauptstadt bereitstellen kann. Diese plötzliche Wandlung von Dehra Dun zur Hauptstadt des Bundeslandes war für uns wie auch für alle anderen Bewohner der Stadt eine unerwartete Entwicklung.

Was ist der Verlauf der Geschichte der neuen Hauptstadt von Uttranchal? Wie kommt es, dass außer Dehra Dun keine andere Stadt in der Himalaya-Region so entwickelt ist wie diese? Dehra Dun gehörte zu einen der Stammgebiete der altindischen Kultur und ist auch heute ein Tor zu zahlreichen im Hoch-Himalaya liegenden Pilgerorten der Hindus, z.B. zum Berg Kailash mit dem Mansarovar-See im extremen Norden, der heute ein Teil Tibets ist, und zu den Quellen der Flüsse Yamuna und Ganga, Kedarnath und Badrinath. Von

Dehra Dun aus kann man alle diese Gebiete erreichen und daher stammt wahrscheinlich auch der Name „Dehra Dun“ (Schwellen-Tal), obwohl auch eine andere plausibel erscheinende Bedeutung im Umlauf ist, die den ersten Teil des Namens „Dehra“ als „Dera“ (Zeltlager) interpretiert, das am Ort von einem abtrünnigen Sikh-Guru im 17. Jh. aufgeschlagen worden sei. Vom Altertum bis zum Ende der Hinduistischen Periode der indischen Geschichte war Dehra Dun bekannt als die Landschaft der Ashrams, Zentrum der Wanderer und Waldschulen. Als islamische Herrscher in Delhi die Macht übernahmen, zeigten sie kein großes Interesse an diesem dichtbewaldeten und von wilden Tieren bewohnten Territorium, ausgenommen von einzelnen Strafexpeditionen, die in Verfolgung der Feinde unternommen wurden. Die Yogis und Gurus konnten von der Natur geschützt dort weiterleben. In der späteren Mogulzeit versuchten die Gouverneure aus der im Süden jenseits des Vorgebirges Shiwalika liegenden Stadt Saharanpur und auch aus einigen anderen Gebieten im Dehra-Tal nacheinander ihren Einfluß zur Geltung zu bringen, konnten dies aber nicht lange durchhalten, da der Machtverfall der Mogulherrscher in Delhi ganz Nordindien in einen chaotischen Zustand versetzte. Es wuchsen zahlreiche lokale Machtzentren, die gegeneinander um die Erweiterung ihres Einflusses auf dem Flachland kämpften. In diesem Machtvakuum trat das nepalesische Herrscherhaus auf und besetzte weite Gebiete des Zentral-Himalayas bis zur Grenze von Kaschmir. Also geriet Dehra Dun Ende des 18. Jahrhunderts in die Hände Nepals.

Anfang des 19. Jahrhunderts sprang die Ostindien

### EINLADUNG ZUM VEREINEFEST

**am 1. September 2001**

Der Verein feiert den Vereinstag am 1. September 2001 (11 -18 Uhr) im Adelheid-Kindergarten, Bonn-Pützchen (im Park des Herz-Jesu-Klosters) hinter dem St. Adelheid-Gymnasium, Autobahn A 59, Abfahrt: Pützchen-Beuel-Ost, links einordnen und nach der Autobahnunterführung an der Ampel rechts Am Herz-Jesu-Kloster 10). Im Rahmen der Veranstaltung wird es indisches Essen, Kaffee-Tee-Kuchen und andere Getränke geben; auch ein Indischer Basar wird organisiert. Einige Mitglieder zeigen Dia-Bilder oder auch ein Video-Film von ihrer letzten Indien-Reise. Auch Sie sind herzlich eingeladen zum Kennenlernen des Vereins und seiner Arbeit. Der Erlös kommt der Vivekananda-Schule zugute.

*Falls Sie auch bei der Gestaltung des Festes durch Spenden von Kuchen usw. mithelfen wollen, teilen Sie dies bitte bald uns mit: Frau Krautwig (02242-1357), Dr. Kühne (0228-378575) und Dr. Sharma (0228-9483289)*

Kompanie in die Bresche der Mogulmacht und kontrollierte die Gebiete von Delhi bis zum Shiwalikagebirge im Norden. 1816 eroberte die Britisch-Indische Armee das Dehra Dun Tal und alle Gebiete westlich der heutigen Grenze Nepals. Die Städte Shimla, Dehra Dun, Mussoorie, Nainital und Almora begannen unter dem Einfluß der Engländer ihre heutige Gestalt anzunehmen und entwickelten sich als Urlaubsstädte für die Engländer hauptsächlich als Sommerstädte. Dehra-Dun zog neue Siedler an; mehr und mehr englische Pensionäre ließen sich dort nieder; neue Wohnsiedlungen entstanden. Auch die Plantagenbesitzer entfalteten ihre Tätigkeiten. Es wurden große Teeplantagen angelegt und Teeanbau betrieben. Dehra Dun wurde der Hauptsitz des Regiments der Gurkhas. Einen großen Beitrag zur Entwicklung der Stadt Dehra Dun leistete die von Sir Dietrich Brandis 1864 gegründete Forstbehörde, die Dehra Dun zum Hauptsitz der Forstverwaltung und der Ausbildung machte und beeinflusste auch in späteren Jahren den Charakter dieser Stadt. Weitere neue Behörden wurden aus anderen Städten nach Dehra Dun verlegt wie z. B. das indische Vermessungsamt (Survey of India) von Kalkutta. Diese Behörden beanspruchten große Gebiete für ihre Zwecke. Es entstanden englische Schulen, Kirchen und Geschäfte. Auch wurde in dieser Zeit das Fundament der späteren Indischen Militärakademie in Dehra Dun gelegt. Im Zweiten Weltkrieg lag in Dehra Dun das Internierungslager für Deutsche und Italiener, die sich zur Kriegszeit in Indien befanden und als Bürger der Feindstaaten verhaftet wurden. Nach der Teilung Indiens 1947 kamen 36000 Hindu-Flüchtlinge aus Pakistan nach Dehra Dun und wurden in den Baracken des Internierungslagers untergebracht. Die Vitalität der Flüchtlinge aus dem Punjab trug zur starken wirtschaftlichen Entwicklung von Dehra Dun nach 1947 bei und die Stadt gewann noch mehr Bedeutung.

In den fünfziger Jahren erlebte Dehra Dun die Gründung einer staatlichen Behörde, die in Indien Erdölquellen suchen und erschließen sollte. Die Zentralregierung wollte auf Druck der Politiker der Stadt Wohlstand schenken. Diese Oil & Natural Gas Commission (ONGC) erlebte bis zum Ende des Jahrhunderts das höchste Wachstum aller staatlichen Gesellschaften Indiens und wuchs zu einem Giganten an. Die städtische Wirtschaft bekam dadurch einen großen Auftrieb; riesige Gebiete außerhalb der Stadt wurden für den Siedlungsbau beansprucht, denn da in der alten Stadt kein Bauland vorhanden war, wick man für die neuen Vorhaben in die grüne Landschaft des Dehra Dun Tals aus. In einigen Fällen wurden sogar bekannte Teeplantagen

zugunsten von Bauland vernichtet. Der Wohlstand brachte eine starke Motorisierung mit sich und damit auch Abgasprobleme. Die alte Pensionärs-Stadt wandelt sich allmählich in eine lebendige Handels- und Industriestadt. Zahlreiche Arbeitsuchende und Arme sowohl aus den verarmten Gebieten Nordens als auch aus den dörflichen Gebieten jenseits des Shiwalikagebirges im Süden wanderten nach Dehra Dun. Die beschleunigte Verstädterung verursachte kommunale Probleme und verminderte die Lebensqualität. Darauf folgt jetzt die Ernennung Dehra Duns zur Hauptstadt.

Die oben skizzierte Entwicklung prägte den Charakter der heutigen Stadt Dehra Dun. Alle alten in der Kolonialzeit gebauten Gebäude, von denen einige leer standen, sind jetzt von den neugeschaffenen Landesbehörden besetzt worden. Ein seit Jahren im Bau befindliches Gebäude unweit der Vivekananda Schule ist für den Landtag umgebaut worden. Viele große Bungalows, die früher von Bezirksbeamten bewohnt wurden, sind für die Minister beansprucht worden. Die Landtagsabgeordneten leben in einem regierungseigenen Touristen-Hotel. Die neueste Entwicklung, die Dehra Dun zur Hauptstadt einer Provinz macht, bringt die Bevölkerung in Bedrängnis. Das Verkehrsaufkommen erschwert das Fortkommen: die überfüllten engen jahrhundertealten Straßen, die ertümlichen Elektroleitungen entlang der Straßen, die chaotisch anmutenden Telefonleitungen mit im Zickzack und schief stehenden Telefonmasten zeichnen ein anderes Stadtbild als das einer vornehmen Provinzhauptstadt. Manches wird sich gewiss bald zum Positiven ändern, aber die negativen Auswirkungen der neuesten Entwicklung machen viele Dinge noch schlimmer: an erster Stelle ist die durch die vermehrte Verkehrsentwicklung verursachte Umweltverschmutzung zu nennen, die viele Leute krank macht. Daher verwünschen viele Einwohner die Hauptstadt. Für den Verein liegt der größte Nachteil in der Erhöhung der Grundstückspreise. Auch die Lebenshaltungskosten, Strom, Wasser und die Kommunalausgaben sind gestiegen. Der Straßenverkehr vor der Schule hat enorm zugenommen, da die Hardwar Road die Hauptverkehrsader zwischen der Hauptstadt und dem restlichen Gebiet des Bundeslandes ist. Auch der Flughafen, der lange stillgelegt war, ist jetzt wieder in Betrieb und kann nur über diese Strasse erreicht werden. Häufigere Bewegungen der VIPs mit ihren Autokaravanen und Sirenen schaffen viel Unruhe in dem ehemals verschlafenen Dorf Jogiwala. Straßenlärm und Abgase betreffen uns also unmittelbar.

*Shiva-Kumar Sharma*

Die Mitgliederversammlung des Vereins fand am 16. Februar 2001 im St. Adelheid-Gymnasium in Bonn-Pützchen statt. Zuerst hielt der Vorsitzende, Herr Dr. C. Kühne, einen Dia-Vortrag über Landschaften und Leute. Danach zeigte der Geschäftsführer Herr Dr. S.K. Sharma, Dias über die Fortschritte der Schule im Berichtsjahr. Darauf folgte der Bericht des Vorsitzenden über die Arbeiten des Vereins, der hier gekürzt wiedergegeben wird:

2000 haben insgesamt 47 Schüler des 10. Schuljahres, darunter 18 Schülerinnen, eine **Abschlussprüfung** abgelegt. Alle sind erfolgreich gewesen. Auch 44 Schüler des 12. Schuljahres legten ihre Abschlussprüfung ab, 7 mussten die Prüfung wiederholen. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen betrug im 11. Schuljahr 65, darunter 32 Mädchen und im 12. Schuljahr 62, darunter 40 Mädchen. Insgesamt waren es in der Sekundarschule 513 Schüler und Schülerinnen, während 76 Schüler die Grundschule und 24 Kinder den Kindergarten in Jogiwala besuchten. In Nawada waren 103 Kinder zusammen im Kindergarten und in der Grundschule. Insgesamt betrug die Schülerzahl in beiden Einrichtungen 716 im Vergleich zu 638 Schülern 1999. Der Unterricht in Maschinenschreiben und Computer für das 9. bis 12. Schuljahr ist ein Pflichtfach, während die jüngeren Schüler Holz- und Elektroarbeit lernen. Es wird versucht, den handwerklichen und beruflichen Unterricht weiter auszubauen und den Plan einer Berufsschule für die Schulabsolventen zu verwirklichen. Außerdem wurde die materielle Ausrüstung der wissenschaftlichen Labore verbessert.

Die **Bautätigkeit** in der Schule wurde weiter geführt: das im Bau befindliche Kindergartengebäude ist bis auf einige Arbeiten fertiggestellt worden. Auch die Bauarbeiten an dem Schulgebäude (das Gebäude ist seit 1981 im Bau) sind fortgesetzt worden; der dritte und letzte Gebäudeflügel ist im Rohbau fertiggestellt worden. Damit haben die vor 20 Jahren begonnenen Arbeiten beinahe ihren Abschluß gefunden. Das Schulhaus in Nawada ist bereits gekauft worden. Es ist geplant, das Haus instand zu setzen und Erweiterungsarbeiten aufzunehmen.

Die Schule betreibt auch **Lehrerfortbildung** und 8 Praktikantinnen sind im Berichtsjahr aufgenommen worden. Durch regelmäßig abgehaltene Seminare und Unterrichtspraktika wurden die Lehrkräfte veranlasst, ihre Arbeiten zu reflektieren, über pädagogische Themen zu diskutieren und verschiedene Methoden auszuprobieren.

Im März/April des Jahres 2000 besuchte eine **Gruppe der Vereinsmitglieder** die Schule und überzeugte sich persönlich von den Fortschritten des Projekts. Auf diese Weise hergestellte regelmäßige Kontakte sind dem Projekt sehr förderlich, wovon die Schule auch in der Vergangenheit profitiert hat.

Die Schule beschäftigte insgesamt in **59 Personen**, darunter 22 ganzzzeitliche Lehrkräfte und 7 Teilbeschäftigte, 2 Leiterinnen (1 jeweils für Jogiwala und Nawada), 1 Leiterin des Fortbildungsinstituts, 4 Kinder-

gärtnerinnen, 8 Praktikantinnen in den Schulen in Jogiwala und Nawada, 1 Verwalter, 2 Gärtner, 4 Nachtwächter (1 für Nawada), 2 Pförtner, 2 Kinderfrauen, (1 für die Schule und 1 für den Kindergarten in Jogiwala), 3 Büroangestellte, 1 Bibliothekarin. Außerdem gab es 2 Kräfte in der **Schulkantine**. Die Kantine trug sich finanziell selbst und ist eine selbständige Einrichtung. Das ganze Lehrpersonal isst in der Kantine zu Mittag. Die Kantine liefert auch Imbissserzeugnisse für den Laden, der von den Schülern und Schülerinnen selbst in den Schulpausen organisiert wird.

Die Betriebskosten aller Einrichtungen beliefen sich monatlich auf ca. 9.000 DM, während das Einkommen aus Gebühren ca. 7.000,- DM betrug. Der Zuschuss des Vereins zu den Lohnkosten des Personals und zu anderen Betriebskosten reduzierte sich damit auf 2.000 DM (im Vorjahr 2.400 DM) monatlich. Die Mehreinnahmen wurden durch Gebührenerhöhung hauptsächlich in den höheren Klassen erreicht. 58 Schüler und Schülerinnen bezahlten keine Gebühren; 18 Schüler und Schülerinnen haben außerdem Unterstützung zur Beschaffung von Schulkleidern, Schuhen und Schulmaterial erhalten. Diese Hilfsaktion kostete ca. DM 4000.

Die **Mitgliederzahl des Vereins** ist mit 340 Mitgliedern konstant geblieben; einige Austritte wurden durch neue Mitglieder ersetzt. Einige Namen von Mitgliedern mussten aus der Liste gestrichen werden, da sie dem Verein ihre neue Adresse nicht mitgeteilt und seit mehreren Jahren ihren Beitrag nicht gezahlt haben. Für die Fortsetzung der guten Arbeit des Vereins ist es unentbehrlich, dass der Verein ständig neue Interessenten für die Mitgliedschaft gewinnt. Der Vorsitzende bat die Mitglieder, ihre Freunde und Bekannten für die Arbeit des Vereins zu gewinnen. Die Formulare für die Mitgliedschaft können aus den Vereinsnachrichten ausgeschnitten werden. Neue Mitglieder sind für den Erhalt der Vereinsarbeit lebensnotwendig.

Der Vorsitzende dankte im Namen des Vorstandes des Vereins der Realschule Schifferstadt für ihre regelmäßige Aktion zugunsten des Vereins. Weiter dankte er der Deutsch-Indischen Gesellschaft, den Zweigstellen Karlsruhe, Remscheid und Aachen für ihre regelmäßige finanzielle Unterstützung des Vereins und auch den einzelnen Mitgliedern des Indischen Schulvereins, die durch ihre Geburtstagsfeier oder andere große Spendenaktionen zugunsten des Vereins tätig geworden sind. Ohne diese vielseitigen Initiativen könnte das Arbeitsziel nicht erreicht werden. Er bedankte sich bei allen Spendern und Mitgliedern für die finanzielle und materielle Unterstützung im Jahre 2000 und hoffte, dass auch in Zukunft dem Verein bei seiner Arbeit geholfen werde.

#### **Sir Dietrich Brandis Stiftung in Bonn**

Im Berichtsjahr hat auch die Sir Dietrich Brandis Stiftung ihr Programm in Zusammenarbeit mit dem Indischen Schulverein erfolgreich durchgeführt. Im Rahmen des Bibliothekaufbaus gab die Stiftung einen Zuschuß von 15.000 DM zur Unterstützung der Baumaß-

nahmen in Jogiwala. Die Stiftung hat ein Stipendium an eine Lehrerin der Vivekananda-Schule, Frau Neha Chandna, vergeben und es ihr damit ermöglicht, in einem 6-wöchigen Kurs in New Delhi sowie in einem 4-wöchigen Kurs in Bonn beim Goethe-Institut Deutsch zu lernen. Danach hat Frau Chandna 4 Wochen lang verschiedene Schulen in Bonn, Köln, Remscheid und Speyer besucht und die dortigen Kollegen kennengelernt. Während ihres Aufenthalts hat sie reichlich Ge-

legenheit gehabt, Land und Leute kennen zu lernen und wichtige Erfahrungen zu sammeln. Es ist zu hoffen, dass die Erträge und Spenden der Sir Dietrich Brandis-Stiftung weiter wachsen werden, besonders angesichts der Tatsache, dass jetzt der Gesetzgeber Stiftungen steuerliche Erleichterungen eingeräumt hat. Man darf im Jahr bis zu 40.000 DM Spenden an eine gemeinnützige Stiftung steuerlich absetzen.

## DAS HAUS FÜR KINDERGARTEN- UND ERWACHSENENBILDUNG

Das Gebäude für das Kindergartenzentrum, das 1993 auf dem gegenüber der Schule liegenden Grundstück errichtet werden sollte und das damals mangels Baugenehmigung nicht gebaut werden konnte, ist jetzt fast fertiggestellt: es fehlen noch einige Arbeiten wie Verfliesen der Toiletten, Installations- und Elektroarbeiten sowie Malerarbeiten. Wie schon berichtet, konnten die Bauarbeiten erst 1998 aufgenommen werden nach einer einstweiligen Verfügung des Bezirksgerichts gegen die Baubehörde, die auf den Bauantrag des Vereins lange nicht reagiert hatte. Inzwischen hat das Gericht zugunsten des Vereins entschieden: die besagte Baugenehmigung sei als erteilt anzusehen, weil die Behörde die von ihr selbst vorgeschriebene Antragsprüfungsfrist von drei Monaten nicht eingehalten habe. Die Kosten des Verfahrens trägt die Baubehörde. Der Verein behält das Recht, die Baubehörde auf Schadensersatz zu verklagen, da sich die Baukosten durch die erheblich gestiegenen Preise des Baumaterials und Arbeitskosten zwischen 1994 und 1998 fast verdoppelt haben. Aber vorläufig beschäftigt man sich mit der

Fertigstellung des Hauses. Das Gebäude übertrifft die Bauleistungen des Vereins in den vergangenen 25 Jahren und wird künftig den Raum für viele Aktivitäten bieten: Der Kindergarten – dieser arbeitet bereits in dem halbfertigen Haus –, das Erwachsenenbildungszentrum für Frauen, das bisher keine eigenen Räumlichkeiten besaß und das Fortbildungsseminar für die Lehrer werden dort untergebracht. Vorläufig kann auch ein Teil des Hauses als Internat für auswärtige Kinder benutzt werden, weil ein großer Bedarf für Kinder aus abgelegenen Dörfern besteht. Da das Gebäude mehr als 1000 qm bebaute Fläche umfasst und besser und solider errichtet wurde – im Gegensatz zu der bisherigen billigen Bauweise der Schulräume in eigener Regie – und ein erfahrener Bauunternehmer beauftragt worden ist, liegen die Kosten allerdings auch erheblich höher. Noch immer fehlen ca. 35.000 DM für die Fertigstellung. Um das Gebäude nutzen zu können, ist es wichtig, dass es bald bezogen wird. Der Verein braucht daher noch weitere Spenden für das Projekt.



Saurabh...  
 der...  
 zur...  
 Ab...  
 die Keitreprung ab. Jetzt studiert Saurabh an dem Dayananda Anglo-Vedic Postgraduate College in Dehra Dun, wo ca. 20.000 Studenten eingeschrieben sind. Während seines Aufenthalts in der Vivekananda Schule zeigte Saurabh eine besondere Begabung für Organisation und Führung. Er nahm an allen in der

DAV College fort. Er wurde für das Jahr 2000-2001 zum Vorsitzenden des College ASTA gewählt und leitet jetzt auch die Union der Studenten der gesamten Garhwal-Universität, in der zahlreiche Colleges der Garhwal-Region verbunden sind. Saurabh besuchte die Leiterin der Vivekananda Schule, Frau Sinha, im

Februar dieses Jahres und erinnerte sich an seine Schulzeit. Er hat auch einen Artikel für die Schulnachrichten geschrieben, in dem er die während seiner Schulzeit gelernte Selbstverantwortung und das kreative Arbeiten für seine späteren Erfolge in der Studentenpolitik als Gründe aufführt. Er erwähnt sogar die Reinigungsarbeiten in den Klassenräumen, die alle Vi-

vekananda-Schüler nach Schulschluss durchführen müssen. Er schreibt: damals habe er die Arbeiten als lästig empfunden; jetzt betrachte er aber die dort gemachten Erfahrungen in der Selbsthilfe als sehr wertvoll. Das Pflichtbewusstsein und die Selbständigkeit, die er in der Schule gelernt habe, hülften ihm seine Führungsrolle in dem College täglich wahrzunehmen.

### **GEBURTSTAGSFEIER VON VIVEKANANDA**

Am 12. Januar feierten die Schüler und Schülerinnen den Geburtstag des Namensgebers der Schule, Swami Vivekananda (1863-1902) mit Darstellungen aus dem Leben des Swamis. Die Neuigkeit dieses Jahres war, dass zum ersten Mal der Leiter des Ramakrishna Ashrams in Dehra Dun, Swami Jagdischa Nanada, zur Feier eingeladen wurde. Er nahm die Gelegenheit wahr, die Schule kennen zu lernen und zeigte sich begeistert darüber, wie die Vivekananda Schule dem Ideal der Erziehung und des sozialen Engagements nachstrebt und auch Schülern besonders aus armen Familien den Schulbesuch ermöglicht ganz im Sinne der Lehre Vivekanandas.

Die Darbietungen der Schüler wurden von einer Schülerin des 11. Jahrgangs geleitet. Die Schüler hielten

Reden, spielten Szenen aus dem Leben Vivekanandas, rezitierten Gedichte und lasen Geschichten vor in Erinnerung an Vivekananda. Zum Schluss bedankte sich Swami Jagdischa Nanda für die Einladung und berichtete über den Aufenthalt von Swami Vivekananda in Dehra Dun. Er betonte die Bedeutung des Wirkens Vivekanandas zur Erweckung der Massen in Indien und die Aufforderung zum menschenwürdigen Wiederaufbau der indischen Gesellschaft durch Erziehung. Er nannte die Vivekananda Schule auch einen Ashram, der im Vergleich zu seinem eigenen in Dehra Dun jedoch viel größer sei. Dieses Kompliment wird bestimmt die Schule auch in Zukunft ermuntern, die Erziehungsarbeit noch besser zu machen.

### **VERANSTALTUNG DER HOLIFEIER IN DER SCHULE**

Holi ist ein Frühlingsfest. Die Menschen verleihen mit Farbenspielen und mit frei angebotener Musik und Tänzen ihren Gefühlen der Freude Ausdruck. Alle Schranken der Kastenzugehörigkeit fallen während des Holimonats. Am Schlussfesttag erreicht das Farbenspiel seinen Höhepunkt bis zum Nachmittag. (In manchen Gebieten ausnahmsweise, insbesondere Adivasi-Gebieten oder abgelegenen Dörfern, geht das Holifest noch weiter).

Wie alle übrigen wird auch dieses Fest in der Vivekananda Schule gefeiert. Dadurch werden die Schüler in ihre Kulturtraditionen und Gebräuche eingeführt, die leider zu Hause wegen der mangelnden Kenntnisse der Eltern nicht vermittelt werden können.

Am letzten Tag des Holi, am 7. März eröffneten die Schüler die Feierlichkeiten mit einem Kulturprogramm, das aus Vorträgen über die Bedeutung des Holifestes, Gedichtlesungen und Tanzdarstellungen bestand. Da dieser Tag auch als Tag der Frauen gefeiert wurde, sprach die Leiterin über die Bedeutung der Frauenemanzipation in Indien. Danach folgten die Farbenspiele. Als die Schüler und Schülerinnen morgens zur Schule kamen, trugen sie ihre gewohnten Kleider, allerdings meist ältere, aber als sie nach Hause gingen, sahen sie wie bunte Vögel aus! Auch die Lehrer haben bei dem Farbenspiel mitgemacht.

### **JAHRES FEST DER SCHULE**

Am 16. März fand das Schuljahresfest statt. Zu diesem Anlaß wurden die Eltern sowie andere Gäste eingeladen. Hauptgast war der Direktor des Forstvermessungsamts Indiens, Dr. J.K. Rawat mit seiner Frau. Er ist einer der zweithöchsten indischen Forstbeamten, und hat sein Büro in der Forstakademie. Die Schüler und Lehrer haben zu diesem Anlaß eine Ausstellung organisiert, wo von den Schülern produzierte handwerkliche Erzeugnisse, wissenschaftliche Modelle und Computeranimationen gezeigt wurden. In dem Gemeinschaftsraum wurde auch eine Ausstellung von Photographien über die Partnerschaft zwischen den

Vivekananda Schülern und den Schülern der Sophie-Scholl-Gesamtschule in Remscheid dargeboten.

Die Veranstaltung fand in einem für diese Zwecke aufgebauten Zelt statt. Die Leitung der Veranstaltung und der Kontrolle der Bühne lag in den Händen älterer Schüler und einiger Lehrer. Das Programm fing mit dem Gebetsgesang einer Schülerin an. Danach stellte Abhishek Gairola, Schüler des 11. Schuljahres, den Hauptgast des Abends vor. Die Leiterin Frau Sinha trug den Jahresbericht vor, in dem sie über die Hauptziele der Erziehungsarbeit der Vivekananda Schule sowie über die Aktivitäten der Schule im laufenden

Jahr berichtete. Danach präsentierten verschiedene Schülergruppen ihre Beiträge in Form von Gedichten, Theaterstücken, Volkstanz aus verschiedenen Regionen Indiens mit ihren unterschiedlichen Trachten und Darstellungsstilen. Am Ende stand eine mit sanfter Musik begleitete Sari-Schau, in der neun Mädchen regionaldifferenzierte schöne Saris vorführten und sich graziös auf der Bühne bewegten. Zum Schluß händigte der Hauptgast den Schülern die Preise für Einzel-

wie Gruppen-Leistungen während des Schuljahres aus und hielt eine kurze Rede, worin er die Schülerinnen und Schüler für ihre Darstellungskunst und ihre Leistungen lobte. Danach beendete die Leiterin mit einem Dankeswort die Veranstaltung. Die Veranstaltung fand auch bei den Eltern eine große Resonanz, da sie selbst die Fortschritte und Leistungen ihrer Töchter und Söhne live erleben konnten.

## **KARNATAKA UND UTTAR PRADESH PLANEN GRUNDSCHULREFORM**

In der Vergangenheit haben die indischen Politiker und Bürokraten regelmäßig über die Einführung der Schulpflicht, die bereits in der indischen Verfassung verankert ist, und die dazugehörigen Maßnahmen zur Reform der Grundschulen diskutiert. In Wirklichkeit hat sich aber in den letzten 50 Jahren nicht viel verändert. Inzwischen füllten pädagogisch meist ungeeignete Privatunternehmen durch die Gründung von Schulen die Kluft, die durch die Vernachlässigung des Grundschulwesens seitens des Staates geschaffen worden war. Sie sind auch heute weiter auf dem Vormarsch. Das Schulwesen entwickelte sich nach dem Marktprinzip „Angebot und Nachfrage“. Da die interessierten Eltern für ihre Kinder eine gute Erziehung außerhalb der schlecht ausgerüsteten Regierungsschulen, die auch nicht überall vorhanden sind, suchten, boten sich die privaten Schulen zahlungsfähigen Eltern an. Diese „Englisch-Medium-Public-Schools“ genannten Schulen sind fast in jeder Straße einer Stadt und seit Neuestem auch in den großen Dörfern zu finden. Diese Schulen heuern billige Lehrer an, die weder über pädagogische Fähigkeiten noch über didaktische Mittel verfügen. Die Kinder ziehen englische Schulkleider mit Krawatten an und sehen dadurch im Lande wie Exoten aus. Da die Regierung den wachsenden Mittelschichten keine besseren Schulen bieten kann, floriert das Geschäft mit den Privatschulen für 3 bis 11-jährige Kinder. Der Druck der Kundschaft auf diese Schulen ist so groß, dass manche von ihnen bei der Zulassung die Eltern erpressen, indem sie große Spenden fordern. Diese Schulen sind mehr Geschäft als Erziehung: die Lehrer werden schlecht bezahlt; hohe Gebühren werden verlangt; die Schulämter werden bestochen, um die gesetzlichen Vorschriften und staatlichen Schulrichtlinien zu umgehen.

Diesen nicht regulierten Schulen wird jetzt durch die Regierung im Bundesland Karnataka (Hauptstadt Bangalore) ein Riegel vorgeschoben. Der Erziehungsminister des Landes erklärte am 5. Mai, dass alle „nicht genehmigten Schulen“ im Interesse der Schüler aufge-

fordert werden, die von der Regierung erlassenen Richtlinien zu befolgen. Er nannte die Zahl der „nicht genehmigten“ Schulen in Karnataka: 1300, darunter allein 600 in der Computermetropole Bangalore. Aber was wird geschehen, wenn die Schulen weiter die Richtlinien der Regierung missachten? Der Minister gab bekannt, dass mobile Sonderwachtposten der Schulpolizei die Durchführung der Schulpolitik überwachen werden. Ob dies nun ein Trost für die Eltern bedeutet, sei dahin gestellt. Warum sollten die Schulen die mobilen Mannschaften der Schulpolizei nicht durch Bestechung für sich gewinnen können, was sie doch bisher auch mit Erfolg praktiziert haben?

In Uttar Pradesh kündigte der Chief Minister Rajnath Singh an, dass ab dem neuen Schuljahr im Juli dieses Jahres alle Grundschulen (vom 1. bis 5. Schuljahr) dasselbe Curriculum haben werden, ohne Rücksicht auf die Unterrichtssprache. Die Regierung beabsichtige, die Lehrer fortzubilden und bei der Anstellung auf ihre persönliche Eignung zu achten, die Schulbücher neu zu gestalten und für die Schulen mehr Geld auszugeben. Die Schulausstattungen sollen verbessert und die Schulgebäuden saniert werden. Alle Schüler sollen kostenlose Schulbücher erhalten. Insgesamt wird betont, dass die Grundschulen alle Kinder versorgen müssen und dass es hinfort keine Aufteilung der Kinder in arm und reich geben oder dass deren soziale Benachteiligung hingenommen werde. Wie echt diese Ankündigungen sind und ob die Regierung innerhalb einiger Monate die Grundschulen reformieren kann, wird sich bald zeigen. Angesichts der Erfahrungen der letzten 50 Jahre, erweckt diese Absichtserklärung große Zweifel. Bald sind in Uttar Pradesh Landtagswahlen fällig. Ob der Chief Minister sich durch sein Angebot besserer Grundschulen nur auf Stimmenfang begibt, ist schwer zu beurteilen. Wünschenswert wäre es, wenn sich die Ankündigung über gemeinsame Grundschulen für alle Kinder bewahrheitete.

*Shiva-Kumar Sharma*

## **DIE SCHULE BRINGT EINE EIGENE ZEITSCHRIFT HERAUS**

Seit Jahren haben die Schüler und Schülerinnen der Vivekananda Schule mit Hilfe der Sprachlehrer ihren Zeitschriften in den Sprachen Englisch, Hindi und Bengali handschriftlich angefertigt. Nach den gesammelten Erfahrungen wurde dann entschieden, eine gedruckte Zeitschrift jeweils in Hindi und Englisch herauszugeben. Dieses

Verfahren hat viele Vorteile: es lassen sich beliebig viele Exemplare anfertigen, so dass jedes Kind ein Exemplar erhalten und auch zu Hause Eltern sowie Geschwistern zeigen kann; die Bilder von den Schülern und ihren Aktivitäten können gedruckt werden. Versuchsweise wurde die erste Nummer vor dem Schulbasar im November vorigen Jahres herausgebracht. Das Ergebnis wurde kritisch überprüft und die Verbesserungsvorschläge in die zweite Nummer, die vor dem Jahresfest der Schule im März herausgebracht wurde, eingebaut. Das Resultat ist erfreulich: durch kleine und langsame Schritte macht man Fortschritte. Nach der Planung sollen im Jahr zwei Hindi- und eine Englisch-Auflage erscheinen und zwar im Juli, November und März des Jahres.

## **KINDERGARTEN JOGIWALA: EINE JAHRESBILANZ**

Der Kindergarten in Jogiwala betreute im Jahr 2000-2001 (April bis März) 25 Kinder. Da der Kindergarten ein wenig außerhalb der Siedlung liegt und kein Transportmittel zur Beförderung der Kinder vorhanden ist, bedeutet dies ein großes Hindernis für das Anwachsen der Kinderzahl. Manche Eltern gehen früh arbeiten; oft finden die Mütter, die nicht arbeiten gehen, es lästig, ihr Haus allein zu lassen und ihre Kinder zu begleiten. Auch meinen einige Eltern, die Erziehung bestehe nur aus Lesen-Schreiben und Rechnen. Da der Kindergarten ausdrücklich Lesen und Schreiben in Hindi oder Englisch nicht beibringt, misst man dort der Arbeit einen geringen Wert bei. Dennoch hat der Verein in den letzten 16 Jahren das Prinzip der Kindergarten-erziehung durchgesetzt und die Arbeit des Kindergartens

wird von vielen bewussten Eltern stets positiv bewertet. Sie erkennen die Tatsache an, dass ihre Kinder im Kindergarten Fortschritte in ihrer Entwicklung gemacht haben und daher loben sie die Kindergartenarbeit.

Der Kindergarten arbeitet mit zwei Erzieherinnen, einer Kinderfrau, einem Gärtner und einem Wächter. Die Gesamtjahreseinnahmen aus Gebühren beliefen sich auf ca. 70 DM, während die Ausgaben 5.200 DM betragen. Dies bedeutet, dass der Verein die Hauptausgaben des Kindergartens zu tragen hat. Es ist geplant, im kommenden Jahr die Ausstattung des Kindergartens zu verbessern. Der Kindergarten ist seit April 2001 in einem Raum des neuen Hauses untergebracht.

## **KINDERGARTEN-SCHULE NAWADA**

Die Zweigschule besteht jetzt seit 8 Jahren. Es ist bekannt, dass die Schule zuerst in einem Mietshaus untergebracht war. Jetzt ist das Haus für einen Preis von 19.000 DM gekauft worden. Das Hausgrundstück ist zwar sehr klein und das Haus ist auch nicht für eine Schule besonders geeignet, aber wir sind zufrieden, dass es nicht mehr Ärger mit dem Hausbesitzer gibt und die Schule mindestens ein dauerhafte Bleibe hat. In den kommenden Jahren sollten weitere Räume geschaffen werden.

Im Jahr 2000-2001 wurde die Schule von 102 Schülern, einschließlich 33 Kindern im Kindergarten, besucht. Die Schüler bezahlten Monatsgebühren von 2 bis 3 DM. Ein Zehntel war frei und bekam auch die Schulkleider, Schuhe und Unterrichtsmittel. Insgesamt betrug das Schuleinkommen im Jahr: 4.000 DM, während die Ausgaben der Schule sich auf ca. 10.000 DM beliefen. Dies bedeutet, dass die Schule für jedes Kind ca. 90 DM ausgab. Während 92 Kinder der Schule ca. 43 DM im Jahr bezahlten, wurden sie auch von dem Verein zur Hälfte subventioniert. Die Leute sind so arm, dass sie nicht einmal einen geringen Betrag für ihre Kinder als Schulgeld leisten können. Andererseits ist es auch wichtig, dass die Eltern nach ihrer Fähigkeit

für ihre Kinder in Anspruch genommen werden. Sonst nehmen sie die Schule nicht ernst. Die Schule zeigt ihnen durch häufigere Einladungen zur Besprechung der Erziehungsangelegenheiten, dass die Erziehung ihrer Kinder für sie genauso wichtig ist wie für die Schule.

Zusammen mit der Schulleiterin beschäftigt die Schule sieben Personen: vier Lehrkräfte im Grundschulbereich und drei im Kindergarten. Darunter ist jeweils eine Praktikantin. Außerdem gibt es einen Nachtwächter, der selbst einen Sohn in der Schule hat.

Die Lehrkräfte nahmen regelmäßig an den von dem Institut für Angewandte Erziehung wöchentlich organisierten Seminaren teil. Die Schulkinder beteiligten sich auch an dem in Jogiwala im November organisierten Schulbasar. Sie feierten in der eigenen Schule fast alle im Jahr anfallenden Feste und organisierten Wettbewerbe. Im vergangenen Jahr hat die Schule auch angefangen, eine kleine Bibliothek zu organisieren. Es gab in der Schule am Schuljahresende ein Schulfest, woran auch die Eltern teilnahmen. Dabei hatten sie Gelegenheit, die Arbeiten ihrer Kinder kennenzulernen und sich ein Bild von der Schule zu machen.

## **DIE ERWACHSENENBILDUNG AN DER SCHULE**

In der Erwachsenenbildung wurde den Frauen Nähunterricht erteilt. Sie werden befähigt, nach einigen Monaten des Unterrichts die Schulkleider zu nähen oder

auch zu Hause eine Schneiderstube zu öffnen und Geld zu verdienen. Auf diese Weise hat die Lokvidyalaya viele Frauen der Region in die Lage versetzt, selbst

Geld zu verdienen und ihre Kinder besser zu versorgen. In dem Berichtsjahr wurden insgesamt 26 Frauen ausgebildet.

Die Hälfte der Zeit in der Lokvidyalaya wird dem Unterricht der Schülerinnen und Schüler der Vivekananda Schule gewidmet. Ca. 150 Schüler lernten Schneidern. Die Schulkleider werden in der Lokvidyalaya angefertigt und verkauft. Im Jahr 2000-01 verdiente man ca.

7.250 DM aus Kleider- und Pulloververkäufen, während die Ausgaben ca. 10.300 DM betragen, wovon ca. 3.260 DM für die zwei Bediensteten bezahlt wurden. Allmählich wird versucht, diese Einrichtung finanziell selbständig zu machen und alle Ausgaben selbst aus Kleiderverkäufen zu finanzieren.

## **25-jähriges Jubiläum des Vereins**

Der Verein vollendet in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Wir wollen am 2. November 2001 um 18 Uhr im Universitätsclub, Konviktr. 9, 53113 Bonn zu diesem Anlaß feiern. Die Leser der Vereinsnachrichten sind herzlich eingeladen. Die Mitglieder erhalten später eine gesonderte Einladung.

